

Valentina! Regenbogenfeier

DI 14. Februar, 19–20 Uhr, Kirchensaal Der MaiHof, Weggismattstr. 9, Luzern

Gemeinsam essen und tanzen

SO 19. Februar / SO 16. April / SO 21. Mai / SO 18. Juni
jeweils 18–20 Uhr, Pfarreiheim St. Johannes, Zug

Schweigen für den Frieden

DO 23. Februar / DO 30. März / DO 27. April / DO 18. Mai / DO 29. Juni
jeweils 12.15–12.45 Uhr, Kornmarktplatz Luzern

Frauenmahl

SO 12. März, ab 17 Uhr, ref. Kirchenzentrum, Zug

Frühlingsritual zur Tag- und Nachtgleiche für Frauen

SA 18. März, 6 Uhr, Kirche St. Johannes, Schädritstr. 26, Luzern

Care-Feier

SO 2. April, 10 Uhr, Katholische Kirche Sempach

Zwischen Bangen und Hoffen

Ökumenischer Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld
FR 5. Mai, 19 Uhr, Matthäuskirche Luzern

FrauenKirchenForum Care

Auftakt zum synodalen Prozess auf dem Weg zur Frauensynode 2020
SA 6. Mai, Pfarreizentrum Pfäffikon SZ

Mitgliederversammlung

MI 31. Mai, 19 Uhr, bei hello welcome, Kauffmannweg 9, Luzern

Frauen-Gottesdienst

SO 11. Juni, 19 Uhr, im MaiHof, Weggismattstr. 9 Luzern

EMPFEHLUNGEN

Religiöse Vielfalt und Patchwork-Religiositäten.

Christliche Identität in einer pluralistischen Welt,
öffentliches Referat von Doris Strahm im Rahmen der Vereinsversammlung der
IG Feministische Theologinnen
MO 13. März, 18.30–20.30 Uhr, Pfarreisaal Bruder Klaus, Biel

Menschenrechte auf dem Prüfstand.

Frauenrechte zwischen Religion, Kultur und Politik.
Öffentliche Abendveranstaltung: FR 3. März 2017, 19.30–21.30 Uhr
Tagung: SA 4. März, 9.30–16.30 Uhr, RomeroHaus, Luzern

Verweigerung von Frauenrechten aufgrund sogenannt christlicher Werte.

Jahrestagung der NGO-Koordination post Beijing Schweiz
SA 25. März, 12.15–15.45 Uhr im Kirchgemeindehaus Frieden, Bern

POST BEIJING

Unter dem Motto «Gleichstellung, Entwicklung und Frieden» haben sich vom 4. bis zum 15. September 1995 in Beijing 189 Staaten zur vierten UNO-Weltfrauenkonferenz versammelt. Am Forum in Huairou, einem Vorort von Beijing, nahmen rund 30'000 Frauen teil. Den NGOs kommt bis heute bei der Umsetzung der in Beijing beschlossenen Massnahmen eine bedeutende Rolle zu.

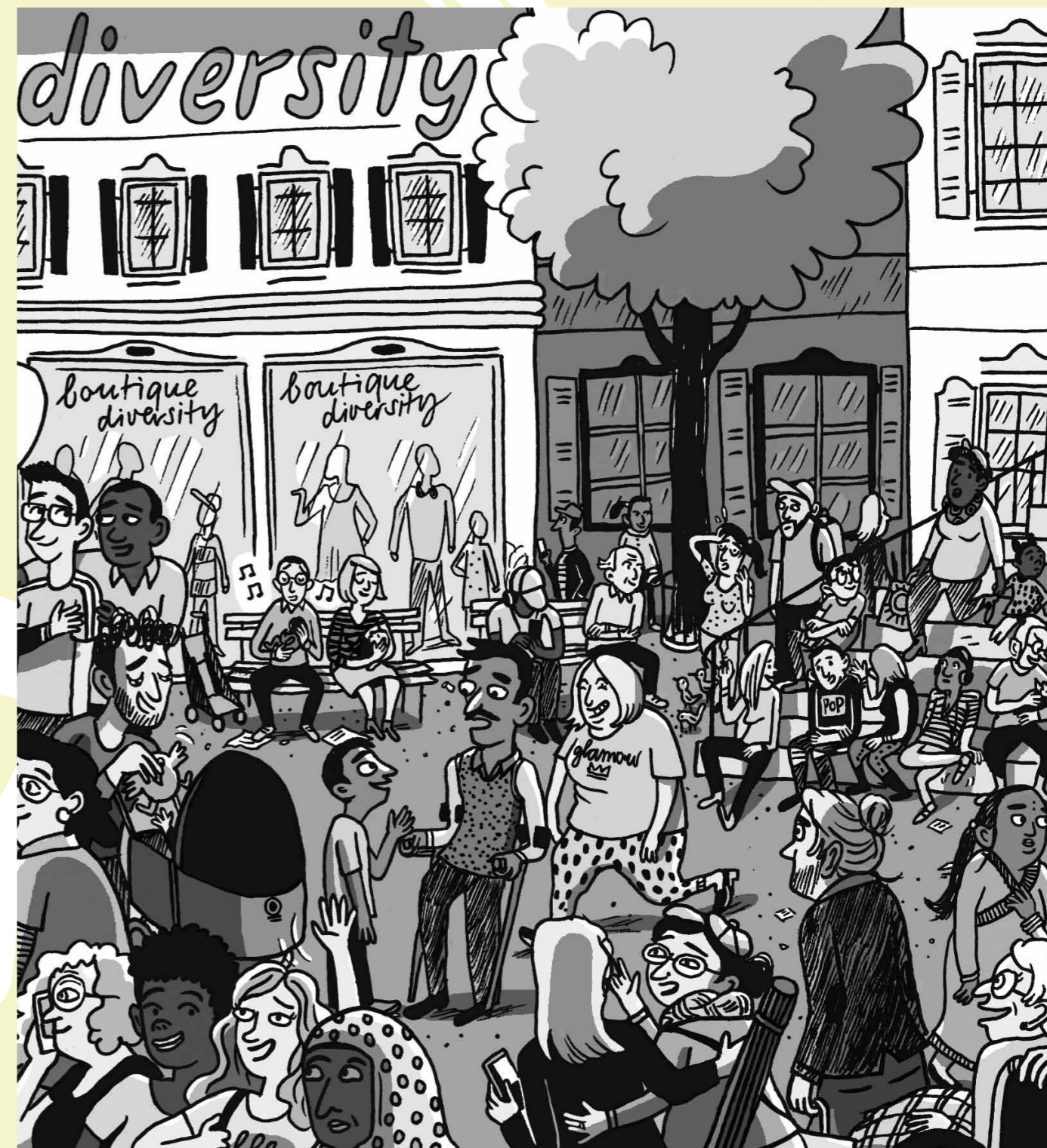
CEDAW/Die UNO-Frauenkonvention

Das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women CEDAW, Frauenrechtskonvention), wurde 1979 von der UNO angenommen und seither von 186 Ländern ratifiziert. Die Schweiz ratifizierte die Konvention 1997 (mit zwei Vorbehalten zu Namens- und Familienrecht) und 2008 das Fakultativprotokoll. In den 30 Artikeln des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung sind zahlreiche Diskriminierungsformen festgehalten und mit einer Agenda für nationale Aktionspläne zu deren Beendigung versehen.

NGO-Koordination post Beijing

Schweiz (www.postbeijing.ch)
Im November 2016 tagte der CEDAW-Ausschuss und verabschiedete Empfehlungen zur Frauenrechtssituation in der Schweiz. Dank der Arbeit der NGO-Koordination post Beijing Schweiz, die u.a. beim Schattenbericht zum offiziellen Schweizer Länderbericht federführend war, u.a. zu Medienpräsenz von Politikerinnen/Diversitymanagement/Gendermainstreaming/Armutsfällen auf Grund von Trennung, Scheidung und Teilzeitarbeit/Eltern-, insbesondere Vaterschaftsurlaub.

Jährlich organisiert die NGO-Koordination eine Tagung, diesmal zu den «christlichen Werten», die gegen Frauenrechte ins Feld geführt werden (s. Empfehlungen).



Kati Rickenbach, Ausschnitt aus dem Wimmelbild der Broschüre «Let's talk about gender»



Liebe Leserin, lieber Leser,
Faszination... war das Motto des Frauengottesdienstes vom 9. Januar 2017.

Die Frauengottesdienste gehören seit der Vereinsgründung im Jahre 1988 zur FrauenKirche. Sie finden drei bis viermal jährlich jeweils an einem Sonntagabend um 19 Uhr statt. Neu sind die Gottesdienste in der Kapelle der Pfarrei MaiHof, Luzern beheimatet. Eine Projektgruppe, aktuell (Maria Käch, Pia Pfister, Nicole Sigrist, Christina Rubin) gestaltet die thematischen Gottesdienste. So auch jenen vom 9. Januar 2017. Hörend, betend und mit musikalischer Begleitung singend wandten wir uns dem Thema Faszination zu. Faszination steht ja für Anziehungskraft, Attraktivität, Ausstrahlung, Begeisterung, Belustigung, Entzücken, Freude, Genuss, Lust, Vergnügen, Verzauberung, Wohlgefallen. Die an die Mitfeiernden gestellte Frage «was finde ich an mir faszinierend

IMPRESSUM
erscheint 3 mal jährlich
HERAUSGEBERIN
Fachstelle Feministische Theologie
FrauenKirche Zentralschweiz
Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern
Tel 075 423 46 33
info@frauenkirche-zentralschweiz.ch
www.frauenkirche-zentralschweiz.ch
REDAKTION
Fachstelle Feministische Theologie
LAYOUT
Cornelia Müller
KONZEPT
grafikcontainer.ch
DRUCK
Gamma Print AG, Luzern

oder eben attraktiv, reizvoll, ansprechend, charmant, gewinnend, interessant, anziehend, anlockend, entwaffnend, betörend, fesselnd, begehrenswert, unwiderstehlich, verführerisch, aufregend?» war eher ungewohnt und die darüber geführte Diskussion sehr spannend. Ich erlebte eine faszinierende, nährnde, erkenntnisleitende und nachklingende Feier. Übrigens, der nächste Frauengottesdienst findet am 11. Juni 2017 wiederum in der Kapelle der Pfarrei MaiHof statt.

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidentin

TAGUNG FRAUENRECHTE

Menschenrechte auf dem Prüfstand: Frauenrechte zwischen Religion, Kultur und Politik. Die letzte Tagung mit Li Hangartner als Gastgeberin des RomeroHauses trägt ihre Handschrift: Es geht um Politisches, Interreligiöses, es geht um Verstehen, neu denken und Räume öffnen. Um Analyse, aber nicht auf der Spielwiese. Das Ziel: Frauenrechte stärken. Ebenfalls die Form: Nicht frontal und besserwischerisch, sondern mit Kolleginnen verschiedener Organisationen und Herkünfte organisiert und partizipativ gestaltet. So hat sie die Bildungsarbeit in der FrauenKirche, im RomeroHaus und auf dem Platz Luzern geprägt.

Der Verein FrauenKirche dankt Li Hangartner herzlich für ihre profilierte, hartnäckige RomeroHaus-Arbeit. Wir freuen uns darauf, deine unverwechselbare Stimme weiter zu hören.

KICK-OFF ZUM SYNODALEN PROZESS

Am 6. Mai 2017 organisieren die FrauenKirche Zentralschweiz und WIC (Wirtschaft ist Care) gemeinsam ein Weltcafé, um mit allen interessierten Frauen die brennenden Care-Themen zu diskutieren und die Agenda der nächsten vier Jahre zu skizzieren: Kirchenfrauen reden auch über die gerechte Arbeitsverteilung und Bezahlung von Care-Arbeit. Grundsätzlich geht es jedoch um die Diskussion eines Paradigmenwechsels von der aktuellen Wachstumswirtschaft zu einer überlebensfähigen, realistischen Care- oder Fürsorgewirtschaft. Hier kreuzen sich feministische Religions-, Frauen- und Migrationsthemen.

Aus der Fachstelle

Freiwilligenarbeit mit Geflüchteten unterstützen

Der FRW Interkultureller Dialog Zug, mit dem die FrauenKirche intensiv zusammenarbeitet, wird ein Verein. Im Vorfeld hat die FrauenKirche die Landeskirchen an einen Tisch gebracht, um das kirchliche Engagement kantonsweit zu koordinieren. An der Basis, auf der Ebene der Pfarreien und Kirchgemeinden, gibt es bereits eine intensive Zusammenarbeit «bottom up»: Es existieren zahlreiche Begegnungscafés und andere Treffpunkte, ausserdem Kinderbetreuung, kreative Ateliers und vor allem Lernzimmer: In vielen Pfarreizentren steht Geflüchteten ein Computerraum zur Verfügung, wo sie mit dem professionellen Sprachen-Tool Rosetta Stone selbstbestimmt Deutsch lernen.

Gender-Diskussion prägen

Am 8. März erscheint die Broschüre «Let's talk about Gender». Wir überlassen die Diskussion nicht den Traditionalist/innen. Autorinnen: Béatrice Bowald, Regula Grünenfelder, Maria Oppermann, Regula Ott und Doris Strahm. Zeichnerin: Kati Rickenbach. Grafik: Julia Marti. Die Broschüre kann unentgeltlich bei der FrauenKirche bezogen werden.

SCHWESTER-ORGANISATIONEN

Institutionen verschwinden, Namen ändern sich: In den vergangenen Jahren sind kirchliche Frauenstellen verloren gegangen, beispielsweise in Basel, und die f-Wörter aus manchen Stellen-Bezeichnungen verschwanden. F-Anliegen wurden gestrichen oder umverteilt.

Zum Abschluss unserer Serie über Schwester-Organisationen hier an Hand des Verteilers der Konferenz theologischer und kirchlicher Frauen- und Genderstellen etwas Schweizer Geographie. In der Konferenz sind zur Zeit von A(argau) bis Z(ürich) vertreten:

Aargau

Die Fachstelle «Frauen, Männer, Gender» der reformierten Landeskirche Aargau fördert genderbewusstes Arbeiten in der Landeskirche, berät Gremien und Kirchgemeinden in Gleichstellungsfragen und ist verantwortlich für das Präventionsprojekt «Respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen – Schutz vor Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen in der Reformierten Landeskirche Aargau.» (www.refaargau.ch).

Die katholische Frauenstelle (www.kathaargau.ch) organisiert und fördert feministisch-gender-theologische Bildungsarbeit, ist Anlaufstelle für Frauen und Frauengruppen, erarbeitet Grundlagen zu kirchlichen und frauenpolitischen Themen, steht für Vernetzung und ist zuständig für die Regenbogenpastoral. Zusammen organisieren sie jedes Jahr das Aargauer Frauenkirchenfest (www.frauenkirchenfest.ch).

Beide Basel

Feministisch-theologische Bildung, Liturgie und Beratung gibt es – nach dem Ende der Frauenstellen – in der Offenen Kirche Elisabethen, im Forum für Zeitfragen (Mitglied der Konferenz) und in der Bildungsarbeit von katholisch bl.bs. Vertreten in der Konferenz der Frauenstellen ist ausserdem die Stabsstelle «Frauen und Gender» von Mission 21. Sie hat einen breiten Auftrag zur Verankerung der Geschlechtergerechtigkeit, zur Unterstützung von Frauennetzwerken, zur Förderung kontextueller feministischer

Theologie und Bildungsarbeit aus Südperspektive (www.mission-21.org/ueberuns/portraet-der-organisation/frauen-und-gender).

Die Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung der reformierten Landeskirche Baselland setzt sich ein für geschlechtergerechte Theologie in Spiritualität, Gottesdiensten, Feiern und Ritualen, kirchlicher Arbeit und Alltag. Sie unterstützt gendergerechtes Handeln und erbringt Dienstleistungen für die Kantonalenkirchen u.a. in Gleichstellungsfragen (www.ref.ch/gender-bildung).

Biel

Die Frauenstelle der katholischen Kirche Biel, die von Regula Strobel aufgebaut wurde, heisst heute Fachstelle Bildung und organisiert Veranstaltungen zu religiös-spirituellen bis zu gesellschaftlich-politischen Themen, vernetzt sich ökumenisch und interreligiös, aber auch mit sozialen Bewegungen, Vereinen und städtischen Institutionen. Ihr feministisches Profil zeigt sich im Programm, wenn auch nicht mehr im Titel (www.kathbern.ch/fachstellenorganisationen/fachstelle-bildung-biel). Vertreten ist auch das reformierte Pendant, der Arbeitskreis für Zeitfragen, der schon seit 55 Jahren die Bieler Bildungslandschaft mit feministischen (heute: gender) Themen prägt www.fachstellebildungbiel.ch.

Zentralschweiz

Die einzige Fachstelle, die von einem eigenständigen Verein getragen wird. Doch will auch gesagt sein, dass die Fachstelle Feministische Theologie Dank der grosszügigen Unterstützung der Luzerner Landeskirchen arbeiten kann.

Zürich

Die grosse Tradition feministisch-theologischer Bildung der evangelisch-reformierten Landeskirche Zürich, mit Boldern und Marga Bührig, ist heute im Handlungsfeld «Geschlechter und Generationen» gebündelt, die heute vor allem Aufgaben in Gender-Mainstreaming und Diversity-Management der Kirche übernimmt (www.zh.ref.ch).

DAS KETZERWEIB



Nicht mehr ganz Zentralschweiz, aber grad nebenan spielt der neue Roman von Werner Ryser. Das Schicksal der Täuferin Anna Jacob, ihre Gefangenschaft im Schloss Trachselwald und schliesslich die Verbannung aus der Republik Bern im ausgehenden 17. Jahrhundert sind urkundlich belegt. In dieser Zeit sind Kirche und Obrigkeit nahezu deckungsgleich. Wer sich nicht unterwirft, hat mit Folter, Tod oder Verbannung zu rechnen. Die Täufergemeinde trifft die Verfolgung besonders hart. Sie sind gegen die Todesstrafe und verweigern das Waffentragen und den Militärdienst. Sie fordern Glaubensfreiheit. Die Erwachsenentaufe, die sie praktizieren, fordert zur Entschiedenheit heraus. Das passt den gnädigen Herren überhaupt nicht. Zur Geschichte unserer Kirchen gehören Täuferverfolgungen, und Hexenverfolgungen gab es in vielen Schweizer Gemeinden. Ist das alles einfach vorbei, oder wäre es heilsam, sich zu erinnern? Wegen der Opfer und der wunderbaren Vielfalt der Heilswege und Heilungserfahrungen, die heute unsere Kirchen und Gesellschaft bereichern (könnten).

Werner Ryser: *Das Ketzerweib*,
Cosmos Verlag, Muri bei Bern 2016
ISBN: 978-3-305-00475-1

Die Theologin Maria Regli von der Fachstelle Bildung der katholischen Kirche Biel lädt ein zum Pilger_innenprojekt 2017 «Auf den Spuren der Täufer/innen heute» (www.Fachstellebildungbiel.ch).